



Ehrenamtliche Fahrer des DRK-Kreisverbandes Hünfeld transportieren mit dem Bürgerbus Buchfinkenland Senioren in das Impfzentrum nach Fulda. Bürgermeister Benjamin Tschesnok und DRK-Präsident Dr. Eberhard Fennel sprachen den ehrenamtlichen Fahrern ihren höchsten Respekt aus. Koordiniert werden die Einsätze durch Ulrich Strobl (links) und Franz-Josef Kohlmann von der DRK-Ortsvereinigung Buchfinkenland.

67 Senioren zum Impfen gebracht

Hünfelder DRK mit rund 30 Ehrenamtlichen im Einsatz / Termine bis zum Juni

HÜNFELD. Rund 67 Senioren über 80 Jahre sind bislang von ehrenamtlichen Helfern des Hünfelder DRK-Kreisverbandes zum Impfzentrum nach Fulda gebracht worden. Dafür waren insgesamt rund 30 ehrenamtliche Fahrer und Helfer im Einsatz, um die Fahrten zu koordinieren und die Senioren zu begleiten. Weitere Anmeldungen für die kommenden Monate liegen bereits vor.

Der älteste Fahrgast war 101 Jahre alt. Für Ulrich Strobl und Franz-Josef Kohlmann von der DRK-Ortsgruppe Buchfinkenland war dies gerade in letzter Zeit fast ein Fulltime-Job, wie DRK-Präsident Dr. Eberhard Fennel bei einem Besuch von Bürgermeister Benjamin Tschesnok im Generationentreff berichtete.

Die Kombination aus Impflotsen der Stadt und des DRK sowie den ehrenamtli-

chen Fahrern habe sich bislang bewährt. Er sei der Stadt Hünfeld sehr dankbar, dass sie die finanziellen Mittel für den Einsatz des Bürgerbusses zur Verfügung gestellt und dieses Projekt gemeinsam mit dem DRK angeschoben habe.

Die Senioren sind nach den Worten von Franz-Josef Kohlmann sehr dankbar. Durch das Team der Ehrenamtlichen werden sie zu Hause abgeholt, zum Impfzentrum gefahren, dort begleitet und auch wieder nach Hause gebracht. Manche Senioren würden die Fahrer gerne umarmen für ihren Einsatz, wenn die Pandemie dies zulassen würde, berichtete Kohlmann.

Dieser Fahrdienst wird für Senioren angeboten, die keine Möglichkeit haben, durch Familie und Freunde die Fahrten organisieren zu können. Sie werden über ihre Impflotsen, die von der Stadt und vom DRK gesucht

worden waren, beim Fahrdienst angemeldet oder melden sich auch unmittelbar beim DRK unter der Telefonnummer (06652) 967013.

Besonders während der schneereichen Februarwochen habe ich Sonntagmorgens fast eine Stunde gebraucht, um das Fahrzeug zu enteisen und wieder gangbar zu bekommen“, sagte Strobel im Gespräch mit Bürgermeister Tschesnok. Die Fahrer hätten aber auch diese schwierige Zeit sehr gut gemeistert.

Eingesetzt werde der DRK-Bürgerbus Buchfinkenland, ein Senioren- und Sozialbus der St. Elisabeth Stiftung und zwei weitere Fahrzeuge des DRK-Kreisverbandes, da die Fahrzeuge nach den Impffahrten an allen möglichen Kontaktflächen desinfiziert werden müssen, um

Ansteckungen zu vermeiden. Zwei Fahrzeuge sind mit Hebeanlagen für Rollstühle ausgestattet, um auch schwer gehbehinderte Menschen transportieren zu können. Viele der Senioren brauchen schon Hilfe beim Verlassen der Wohnung und auch bei der Rückkehr nach Hause.

Ein so zeitintensiver Einsatz zu Gunsten älterer Menschen sei sicher nur durch außerordentlichen ehrenamtlichen Einsatz denkbar, betonte Tschesnok. Er sprach den Helfern seinen höchsten Respekt für ihre Arbeit aus, die noch lange nicht zu Ende ist. Schon jetzt sind Termine bis in den Juni gebucht. Sobald alle über 80-Jährigen ein Impfangebot wahrnehmen konnten, soll dieser Service auch für Mobilitätseingeschränkte über 65 Jahre angeboten werden, die keine andere Möglichkeit haben, das Impfzentrum zu erreichen.

Konzept aufgegangen

Sozialwohnungen bereits alle vergeben

HÜNFELD. Das Konzept, Sozialwohnungen und freifinanzierte Wohnungen in Kombination an der Molzbacher Straße zu bauen, ist nach Angaben der Investoren Roland und Kerstin Jahn voll aufgegangen. Alle 22 geförderten Sozialwohnungen seinen mittlerweile vergeben, von den sechs freifinanzierten Wohnungen seien nur noch zwei frei, sagte Roland Jahn im Gespräch mit Bürgermeister Benjamin Tschesnok.

Die Stadt Hünfeld hatte dieses Grundstück frei gemacht und zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, dass dort ein Investor eine Kombination aus Sozialwohnungen und freifinanzierten Wohnungen errichtet. Für die Sozialwohnungen gewährten sowohl die Stadt als auch das Land Hessen eine Förderung.

Die ersten Mieter sind bereits eingezogen, die verbleibenden Wohnungen sollen zum 1. April und 1. Mai bezugsfertig sein. Bewährt hat sich nach Angaben der Investoren auch, dass unterschiedliche Wohnungszuschnitte gewählt wurden, um für Singles, für Mobilitätseingeschränkte oder auch für Familien mit Kin-

dern geeigneten Wohnraum anzubieten. Während der Bauphase wurden fast alle Gewerke von heimischen Baufirmen ausgeführt.

Das Konzept sei so erfolgreich gewesen, dass Roland und Kerstin Jahn sich vorstellen können, ein weiteres Objekt in Hünfeld zu errichten, zumal auch die Zusammenarbeit mit der Stadt hervorragend gewesen sei, bekräftigte Jahn. Tschesnok ist es wichtig, auch für kleinere Einkommen attraktiven Wohnraum in Hünfeld anbieten zu können, sagte er bei dem Ortstermin. Nicht jeder könne ein Eigenheim finanzieren. Deshalb werde die Stadt diesen Weg weiter verfolgen und sei auch bereit, sofern es der private Markt nicht im erforderlichen Umfang gewährleisten könne, auch selbst als Investor im sozialen Wohnungsbau tätig zu werden. Dies hatte der Magistrat in einer Anfrage der CDU-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung betont.

Beeindruckt zeigte sich der Bürgermeister von der baulichen Qualität und den attraktiven Zuschnitten in den Wohnungen. Für die Investoren war es wichtig, dass sozial geförderter und frei finanzierter Wohnraum nicht zu unterscheiden ist.



Das Projekt des sozialen und freifinanzierten Wohnungsbaus der Eheleute Kerstin und Roland Jahn an der Molzbacher Straße in Hünfeld steht unmittelbar vor dem Abschluss. Bürgermeister Benjamin Tschesnok kündigte an, dass die Stadt auch weiterhin bereit sei, sich im sozialen Wohnungsbau zu engagieren.

FEUERWEHRHAUS SOLL AUF PRIORITÄTENLISTE

Bürgermeister Benjamin Tschesnok erläuterte, dass die Vorplanung bis zum Sommer zum Abschluss gebracht werden müsse, damit das Projekt Michelsrombacher Feuerwehrhaus (siehe Text rechts) auf die Prioritätenliste zur Förderung durch das Land kommen könne. Der Magistrat plane, die notwendigen Mittel für den Anbau und Umbaumaßnahmen innerhalb des Gebäudes im Haushaltsjahr 2022 zur Verfügung zu stellen. „Sollte alles so klappen und die Förderzusagen kommen, werden wir spätestens 2023 in Michelsrombach bauen können“, zeigte sich der Bürgermeister zuversichtlich.

Raumnot soll behoben werden

Feuerwehrhaus in Michelsrombach wird erweitert

MICHELSROMBACH. Angesichts der wachsenden Zahl von Einsatzkräften, der Jugendfeuerwehr und der neuen Kinderfeuerwehr herrscht bei der Michelsrombacher Feuerwehr Raumnot. Diese soll durch einen Anbau an das Feuerwehrhaus behoben werden, teilt Bürgermeister Benjamin Tschesnok mit.



Das Feuerwehrhaus in Michelsrombach soll erweitert werden. Dazu trafen sich zum Planungsgespräch (von links) Fachbereichsleiter Thomas Henkel, Bürgermeister Benjamin Tschesnok, Wehrführer Matthias Vogt, Architekt Peter Riethmüller und Stadtbrandinspektor Thorsten Rübsam.

Innerhalb eines Planungsgesprächs mit Architekt Peter Riethmüller, Wehrführer Matthias Vogt, Stadtbrandinspektor Thorsten Rübsam und dem zuständigen Fachbereichsleiter der Stadtverwaltung, Thomas Henkel, nahm Bürgermeister Benjamin Tschesnok die bestehenden Räume in Augenschein. Derzeit steht der Feuerwehr im Untergeschoss des Bürgerhauses neben der Fahrzeuggarage nur ein beengter Umkleibereich, ein kleiner Kameradschaftsraum und der Jugendraum zur Verfügung. Für die weiblichen Mitglieder der Einsatzabteilung gibt es weder eigene Umkleidebereiche

noch Sanitäranlagen. Deshalb gehen die planerischen Überlegungen dahin, an die bisherige Fahrzeuggarage neue Sanitär- und Umkleidebereiche anzubauen, die direkt von Außen erreicht werden können.

Das hätte den Vorteil, dass später eintreffende Feuerwehrkameraden und -kameraden nicht gefährdet

werden, wenn das Fahrzeug ausrückt. Bisher gehen die Feuerwehrleute durch eine Schlupftür im Rolltor in die Fahrzeuggarage. Die Michelsrombacher Feuerwehr ist auch im Katastrophenschutz aktiv und verfügt deshalb über ein größeres Fahrzeug mit umfangreicher Ausstattung für diese Aufgabenstellung.

Wir trauern um

Pfarrer Eugen Kutzka

Herr Pfarrer Eugen Kutzka hat seit Beginn der kommunalen Partnerschaft zwischen Hünfeld und Rothenkirchen, später Steinberg, die Entwicklung unserer Partnerschaft und auch die Freundschaft zwischen den Menschen aus Hessen und dem Vogtland mit viel Engagement, persönlichem Einsatz und Herzblut mit aufgebaut, vorangebracht und unsere Beziehungen maßgeblich mit Leben erfüllt. Dafür sind wir sehr dankbar. Wir verlieren mit ihm einen verantwortungsbewussten, selbstlosen und lebensfrohen Menschen und Freund.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Wir werden stets nicht nur ein ehrendes Andenken bewahren, sondern seine Einstellung und sein Geist werden in unseren Herzen weiterleben.

Steinberg, den 9. März 2021

Gemeinde Steinberg
Andreas Gruner, Bürgermeister



Partnerschaftsverein Steinberg
Thomas Bretschneider,